

Schlecht geführte Kiosk-Kassen und demografische Zombies

VORTRAG Prof. Dr. Bernd Raffelhüschen sprach auf der Vertreterversammlung über Sozialversicherungssysteme

JEVER/CH – Die Bevölkerungspyramide, die sich zur instabilen Pilzstruktur formt und schließlich zur Urne, Hundertjährige, die einfach nicht mehr sterben wollen und „demografische Zombies“, die später mal von der Schwiegertochter gepflegt werden wollen, ohne dass sie je einen Sohn zeugt und großgezogen hätten. Prof. Dr. Bernd Raffelhüschen ist ein Quell nicht enden wollender drastischer Beispiele dafür, dass Bundes- und Länderkassen wie Einnahme-Ausgabepappkartons in einem Kiosk geführt werden – und dass die Sozialkassen eine tickende Zeitbombe mit einer unentdeckten Schuldenlast von mehr als vier Billionen Euro sind.

Am Montag zog der Querdenker und Professor für Finanzwissenschaft als Gastred-

ner der Volksbank-Vertreterversammlung in gar nicht wissenschaftlicher Sprache vom Leder, unterhielt und provozierte sein Publikum. „Die Generationenbilanz – Zukunft der Sozialversicherungssysteme in Deutschland“, lautete der Titel seiner Ausführungen.

Nicht nur Politik und Verwaltung waren Ziele seiner teils recht eleganten Anwürfe – auch seinen Zuhörern hielt Raffelhüschen schelmisch den Spiegel vor: Wer sich bei der Familienplanung und Fortpflanzung gebärde wie eine gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaft, der habe im Alter nun mal nicht viel zu erwarten. Und kinderlos alt würden nun mal viel zu viele. Bürgermeister, die heute ab und zu mal einen Jubilar zum 100. Geburtstag auf ein Tässchen Kaffee besuchten, würden schon bald mit dieser

Aufgabe einen „Koffeinflash“ riskieren.

Spätestens im Jahr 2033, so die Berechnung des Experten, stehe das Kranken- und Rentenversicherungssystem vor dem Zusammenbruch. Vier einhalb Billionen Euro wären nötig, um die nächste Generation mit den Leistungen zu versorgen, die heute selbstverständlich sind. 2033, das sei für die Forschung nicht eine Zukunft, in der man noch auf eine Wende hoffen könne, 2033 sei eine „Reflexion der Vergangenheit in der Zukunft“. Alle Beteiligten seien heute bereits geboren und diese Entwicklung wäre selbst dann unabwendbar, wenn sich plötzlich alle ans Kinderzeugen machten.

Die Migranten könnten übrigens auch nichts daran ändern, denn „wir führen eine Migrationsdebatte ohne Mig-

ration“, Deutschland erleide zu allem Überfluss schmerzhafte Verluste durch die Auswanderung gut ausgebildeter Fachkräfte.

Und das alles nur, so Prof. Dr. Raffelhüschen, weil Staat und soziale Systeme ohne die Schaffung von Rücklagen geführt werden, eben wie ein Kiosk. Ein- und Ausgaben würden nicht bilanziert, sondern nur dokumentiert. Der Staat sorge nicht vor. Jeder „Minderkaufmann“ bekäme dafür vom Gesetzgeber seinen Laden dichtgemacht. Ein weiteres Beispiel: In diesem Jahr werde der Staat die höchsten („oder auch zweithöchsten“) Einnahmen in seiner Geschichte haben. Noch nie sei so viel Geld in die Kassen gekommen. „Und doch kriegen wir damit nur das höchste Defizit aller Zeiten hin, da kann doch etwas nicht stimmen.“



Volles Haus als Kulisse für (von links) Volksbankvorstand Lambert Meyer, Prof. Dr. Bernd Raffelhüschen als Gastreferent, Vorstandsvorsitzender Michael Engelbrecht und Vorstand Gerd Köhn.

BILD: CHRISTOPH HINZ

Publikum und ergänzte: „Wie fühlt man sich, wenn man kein Problem hat, sondern das Problem ist?“ Das solle aber keinen der Anwesenden beunruhigen.

Tevesches Wohnblatt 25.5.2011 S. 2